

# AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

**Handbuch der Bayerischen Geschichte.**  
Dritter Band: Franken, Schwaben, Oberpfalz bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. In Verbindung mit vielen anderen herausgegeben von Max Spindler. Zweiter Teilband, Zweiter Teil: **Schwaben**, Dritter Teil: **Oberpfalz**, Anhang: Die altbayerischen Hochstifte **Freising, Regensburg, Passau** (vom Tridentinum bis zur Säkularisation) – Die Reichsstadt **Regensburg** – Die kleineren Reichsstände im Bayerischen Reichskreis: **Ortenburg, Hohenwaldeck, Haag** (S. 800-1622). München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung 1971. Zusammen mit Bd. III/1 DM 148.-

Die Besprechung dieses Teilbandes des imponierenden Handbuchs in einer dem fränkischen Land verpflichteten Zeitschrift ist vollauf berechtigt, bildet doch die Grenze von Stamm zu Stamm keine absolute Trennwand, gibt es doch im Gegenteil mannigfache Berührungspunkte (z. B. Pfalzgraf Hermann von Staleck von Franken zur Pfalz, d. h. auch späteren Rheinpfalz, oder von Mittelfranken zur Oberpfalz), kann die Kenntnis vom „Drüben“ die Erkenntnis vom „Herüben“ nur fördern und befruchten und methodische Anregungen geben. Sie ist umso berechtigter, als auch Franken in diesem Teilband III/2, so besonders bei den Verzeichnissen und im Register, umfänglich zu Wort kommt. Der Aufbau entspricht dem fränkischen Teilband (siehe FRANKENLAND 24-1972, 257), natürlich in von der Geschichte des bayerischen Schwaben – Ostschwabens – und der (Ober) Pfalz gegebenen Modalitäten. Den Hauptabschnitt A: „Von der Landnahme bis zum Ende des Frankenreiches“ gliedert Adolf Layer in die Kapitel I „Die politische Entwicklung“ und II „Die Innere Entwicklung“, wobei er folgerichtig von der alemannischen Landnahme über die ostgotische Schutzherrschaft u. merowingische Oberherrschaft zur Christianisierung und schließlich zum kulturellen Erbe der frühmittelalterlichen Zeit

kommt (der Leser in Franken findet bemerkenswert, daß zu den frühen alemannischen Siedlungen die Orte auf -ingen und -heim gehören). Vom gleichen Verfasser Hauptabschnitt B „Von der Gründung des schwäbischen Herzogtums (911) bis zum Ende der Stauferzeit (1268)“ wiederum eingeteilt wie bei A in I und II, wozu als III noch „Geistiges Leben“ (Augsburger Domschule, Klöster!) und IV „Kunst“, geschrieben von Tilmann Breuer, kommen (u. a. städtischer Kirchenbau, mitbestimmt von der von den Reformbestrebungen ausgelösten monastischen Baubewegung). Adolf Layer handelt auch in C „Ostschwaben in der Reichsgeschichte seit dem Interregnum“ über I „Vom Interregnum bis zum Augsburger Religionsfrieden“ und II „Von der Gegenreformation bis zur Eingliederung in Bayern“ (angeregt liest man vom Spannungsfeld Habsburg-Wittelsbach). Der gleiche Verfasser gestaltet dann den großangelegten Hauptabschnitt D „Die Territorialstaatliche Entwicklung bis um 1800“, wobei er I „Geistliche“ und II „Weltliche Herrschaftsbereiche“ (u. a. Fugger! Bemerkenswert: Die Reichsritterschaft Schwabens hatte auch im Kreiskonvent weder Sitz noch Stimme) zweckmäßig unterscheidet. Der „Fleckerlteppich“ Reich – nicht abwertend, sondern von uns im Sinne reicher Vieltätigkeit und als Fundus kultureller Fülle gemeint – wird hier dem Leser übersichtlich vorgestellt und bewußt. Es folgt ein Hauptabschnitt E „Innere Entwicklung: „Siedlung, Bevölkerung, Kirche, Wirtschaft“, zu dem wiederum Adolf Layer die Kapitel I „Siedlung und Bevölkerung“, II „Die innerkirchliche Entwicklung“ und III „Wirtschaft“ beisteuert, bei III als Mitverfasser von Eckart Schremmer unterstützt (interessant bei I u. a. Zuwanderungen, bei II u. a. Leinen- und Barchentgewerbe). Den schwäbischen Teil schließt ab der umfassende Hauptabschnitt F „Das geistige Leben vom 13. bis zum Ende des 18. Jahr-

hundreds“, eingeteilt in die Kapitel I „Wissenschaft und Bildung“ (von Adolf Layer, Andreas Kraus, Laetitia Boehm) u. II „Literatur, Kunst, Musik“ (von Hanns Fischer, Hans Pornbacher, Tilmann Breuer, Sigmund Becker, Hans Schmid). Der kaum übersehbare Schatz kultureller Überlieferung (s. o.) – ein mitunter schier bedrückendes Erbe – in allen Nachfolgeländern des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation – hier wird es ausgebreitet für ein Stammesgebiet – wiederum Beispiel, wie der bunte Flickteppich Deutschland eine Vielfalt im Bereich der Kultur hervorbrachte, die ihresgleichen suchen darf.

Weitere 136 Seiten des Teilbandes sind der Oberpfalz gewidmet, konziser in der Darstellung – wie es zunächst – nur – scheinen will; denn der Raum ist geographisch und politisch-historisch ein ganz anderer. Der Verfasser des Hauptabschnittes A „Die politische Entwicklung vom 12. bis zum 18. Jahrhundert“, Wilhelm Volkert, legt den Stoff in IV Kapiteln dem Leser vor „Pfalz-Oberpfalz-Pfalz/Neuburg“, „Die rheinische Pfalzgrafschaft bis zum Ende des 13. Jahrhunderts“, „Pfalz und Oberpfalz bis zum Tode König Ruprechts“ und „Pfälzische Zersplitterung“. Dieser Hauptabschnitt enthält natürlich keine Geschichte der Rheinpfalz, zeigt aber deutlich auf das dynastische Spiel, die Verbindungen über den Rhein bis hinüber zur böhmischen Grenze und klärt (was uns notwendig scheinen will) vorher Aufgabe u. Bedeutung des Pfalzgrafenamtes. Es ist klar, daß gerade in diesem Hauptabschnitt manche Linie nach Franken sichtbar oder wieder sichtbar wird. Verfasser macht deutlich, wie die Wittelsbacher „zu Baumeistern moderner Staatlichkeit“ werden im Gegensatz zur „Atomisierung staatlicher Rechtsausübung, wie sie das benachbarte Franken später kennzeichnete“. Hauptabschnitt B „Die innere Entwicklung: Staat, Kirche, Wirtschaft bis zum 18. Jahrhundert“ enthält II Kapitel „Staat und Kirche“, darinnen auch die kleineren Reichsstände im Gebiet der

Oberpfalz (z. B. Landgrafen von Leuchtenberg) und „Wirtschaft“, in dem das Oberpfälzer Montangebiet den Schwerpunkt bildet; I wieder nun von Wilhelm Volkert, II von Eckart Schremmer. Im Anhang beschreibt als Kapitel I Heribert Raab „Die altbayerischen Hochstifte Freising, Regensburg, Passau in der Zeit vom Tridentinum bis zur Säkularisation“ (wir hätten hier, wie überhaupt, wenn es um den Stamm ging: altbayerisch geschrieben). Walter Ziegler liefert das Kapitel II „Die Reichsstadt Regensburg“, das als Sitz des „Immerwährenden“ Reichstages (nach dem Ende des 30jährigen Krieges) auch außerhalb Bayerns Aufmerksamkeit finden wird. – Erfreulich, daß im Kapitel III auch „Die kleineren Reichsstände im Bayerischen Reichskreis“ (von Wilhelm Volkert): Ortenburg, Hohenwald-eck, Haag eine Beschreibung finden, die sonst in der großen Überschau nur zu leicht verloren gehen. – Rudolf Endres, Adolf Layer und Walter Ziegler stellten auch die folgenden Verzeichnisse der Bischöfe von Augsburg, Bamberg, Eichstätt, Freising, Passau, Regensburg und Würzburg zusammen. Rudolf Endres lieferte die Stammtafeln der Zollern (I Burggrafen von Nürnberg, 12.-15. Jh.; II Markgrafen von Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Kulmbach-Bayreuth, 15. u. 16. Jh.; II a Kurfürsten von Brandenburg, 15.-17. Jh. (Übersicht); III Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth und Brandenburg-Ansbach, 17. u. 18. Jh.), Wilhelm Volkert die der pfälzischen Linien des Hauses Wittelsbach (IV pfälzische Kurfürsten, 1253-1559; V Pfalz-Simmern und Pfalz-Zweibrücken, 15.-17. Jh.; VI Pfalz-Neuburg und Pfalz-Sulzbach 16.-18. Jh.; VII Pfalz-Zweibrücken, 17. u. 18. Jh.; VIII Pfalz-Birkenfeld, 17. u. 18. Jh.). Endres und Layer und Volkert bearbeiteten auch die inhaltsreichen Verzeichnisse der Hilfsmittel (Bibliographien, Archivinventare, Hilfswissenschaften, Familienforschung, Genealogie, Biographen, der Quellen (Urkundenbücher, Regestenwerke, Chroniken, Rechtsquellen, Quellen zur Wirtschaftsgeschichte, Matrikeln,



Quellen zur Kunstgeschichte) und der Darstellungen (Landeskunde, Landesbeschreibungen, Statistika, Atlaswerke, Gesamtdarstellungen, Sondergebiete, Aufsatzsammlungen, Fest- und Gedächtnisschriften, Jubiläumsschriften, Reihen, Zeitschriften), jeweils gegliedert nach Franken, Schwaben und Oberpfalz. Das vorbildlich erarbeitete Register (Personennamen, geographische Namen, Sachbetreffe) ist beiden Teilbänden III/1 (Franken) und III/2 gemeinsam. – Der Rahmen unserer Zeitschrift begrenzt die Besprechungsfreude des Rezensenten. Wir haben uns bemüht, das, was uns wesentlich erschien, besonders für FRANKENLAND, herauszustellen. Das Gesamtwerk sollte in allen fränkischen Büchereien zu finden sein. Man wird zukünftig bei keiner landeskundlichen Arbeit daran vorbeigehen können. -t

Bayern – Kunst und Kultur. Ausstellungskatalog. München: Prestel 1972. 574 S., über 500 Abb., davon 36 in Farbe. DM 28,50.

„Strotzend lebensvoll, wie es das Land heute immer noch zu sein vermag“ nannte Erich Pfeiffer-Belli (in der Süddeutschen Zeitung vom 16./18. 6. 1972) die Ausstellung, mit der sich Bayern zur Olympiade seinen Gästen im Münchner Stadtmuseum präsentierte. Strotzend lebensvoll in Aufmachung und Gehalt möchte man auch den voluminösen, von Michael Petzet redigierten Katalog der Ausstellung nennen. Seine systematische Darstellung, von charakteristischen Abbildungen, Literaturhinweisen und einem Register aus Sachbegriffen, Orts- und Personennamen aufs erfreulichste unterstützt, konnte dem, der zwischen den zweieinhalbtausend Stücken dieser Monsterschau mit der geistigen Konzentration auch den Faden verloren hatte, die Zusammenhänge und Gewichte durchaus wieder entwirren und zurechtrücken. Neben der Verzeichnung und Kommentierung der Exponate haben 54 Sachkenner auf 300 Seiten (zu denen man sich freilich ein Inhaltsverzeichnis gewünscht

hätte) ein Kompendium dessen geschaffen, was in Altbayern, Franken und Schwaben von der Römerzeit bis in unser Jahrhundert an Kultur hervorgegangen ist. Der Ausstellung entsprechend, liegt der Schwerpunkt auf der bildenden Kunst; Literatur, Theater, Musik und Volkskundliches kommen noch einigermaßen zu ihrem Recht; daß Naturwissenschaft und Technik aber nahezu unbeachtet bleiben, kann man nur bedauern. Noch unverständlicher ist jedoch, daß – nachdem der Ausstellung aus Etatgründen eine Einbeziehung der Moderne versagt war – die Linien nicht wenigstens hier überall bis in die Gegenwart gezogen werden. Hans Ralls Abriß der bayerischen Geschichte weiß zum 20. Jahrhundert kaum etwas zu sagen, für die Zeit nach 1945 genügen ihm 8 Zeilen (vor allem um mitzuteilen, daß die bayerischen Abgeordneten das Grundgesetz abgelehnt haben). Und wenn sich Hans u. Karl Pörnbacher bei ihrer Darstellung der Literatur im 20. Jahrhundert der Moderne mit dem saloppen Hinweis verweigern, daß diese in Bayern so präsent sei, „daß sie nicht ins Museum geholt zu werden brauche“, so kann man nur den Kopf schütteln über diese Einstellung, mit der man die Möglichkeit aus der Hand gab, dem schauenden und lesenden Interessenten Bayerns kulturelle Präsenz präsent zu machen. Wer sich an der weitgehenden Beschränkung aufs Geschichtliche und Schönegeistige, an der nicht immer unaufdringlichen Tendenz, die Stellung Münchens gebührend in den Vordergrund zu rücken, sowie an einem gelegentlich recht selbstgefälligen Tonfall nicht stört, dem muß dieser Katalog als Nachschlage- und Lesebuch zur bayerischen Kultur höchst willkommen sein. Eine Fülle von Informationen, Anregungen und Bildern enthält er auf jeden Fall. Und zu haben ist er im Buchhandel noch auf längere Sicht. D. Schug

Jahrbuch für Fränkische Landesforschung. Herausgegeben vom Institut für Fränkische Landesforschung an

der Universität Erlangen-Nürnberg, 32. Kommissionsverlag Degener & Co., Inh. Gerh. Gessner, Neustadt (Aisch) 1972. XVIII, 22 SS.

Mit Berichten über Arbeiten zur Fränkischen Landesforschung, mit Verzeichnissen der Vorträge und Publikationen, eingeteilt nach den einzelnen Abteilungen des Instituts, beginnt auch dieses Jahrbuch. Rudolf Endres eröffnet die Reihe der Untersuchungen mit einer gewichtigen und gründlichen Untersuchung über „Die Rolle der Grafen von Schweinfurt in der Besiedlung Nordostbayerns“; schon lange hat man sich eine solche Studie über das Wirken des jüngeren Babenberger Hauses gewünscht. Nun liegt sie vor, nicht nur erarbeitet nach dem neusten Stand unseres Wissens und der Quellenkenntnis, sondern auch spannend geschrieben: Endres versteht es, den Leser von der ersten bis zur letzten Zeile zu fesseln und damit gleichzeitig ein wesentliches Stück mittelalterlicher fränkischer Geschichte darzustellen. Es folgt eine Betrachtung von Dieter Harmening „Eine unbekannte Handschrift aus dem Klarakloster zu Nürnberg mit einer Briefnotiz über Charitas Pirkheimer (1481)“, sinnvoll erklärt und beschrieben. Hans von Heßberg steuert bei „Eine Liste von Schadlosbriefen von 1563“ und gibt damit einen sehr offenen Einblick in gesellschaftliche und kulturelle Verhältnisse des 16. Jahrhunderts. Neuland erschließt mit „Zur inneren Geschichte der bambergischen Stiftung Spital am Pyhrn“ Hans Krawarik, der damit wieder den großen Bogen von der Regnitz zu den Bambergischen Besitzungen in Österreich schließt, eine stoffreiche und bemerkenswerte Darstellung. Das Leben des Barockdichters Sigmund von Birken tritt dem Leser entgegen in Joachim Krölls biographischer Arbeit „Sigmund von Birken dargestellt aus seinen Tagebüchern“. Die Tagebücher selbst sind zu finden in den „Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte“. Gerhard Pfeiffer, hochverdienter Leiter der Gesellschaft für Fränkische Geschichte,

veröffentlicht seinen anregenden und grundlegenden Vortrag, den er im Verlauf der Schweinfurter Tagung 1972 der Gesellschaft gehalten hat „Wasser und Wald als Faktoren der städtischen Entwicklung in Franken“. Erwin Riedenauer rundet den Band ab mit seiner ergiebigen Studie „Der barocke Reichsadel in Franken“. – Insgesamt bedeutet das Jahrbuch 1972 eine in vielfacher Hinsicht sehr gehaltvolle Ergänzung der fränkischen landeskundlichen Literatur. -t

Kunstmann Hellmut: Die Burgen der westlichen und nördlichen Fränkischen Schweiz. 2. Teil: Der Nordwesten und Norden: Leinleitetal, Aufseßtal und oberes Wiesenttal und Randgebiete. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe IX: Darstellungen aus der fränkischen Geschichte Bd. 28,2 (Würzburg: Ferdinand Schönigh 1972). XII, 379 SS, 106 Abbildgn., 1 Karte, Ln. DM 32,-.

Ein neuer Kunstmann ist da! Ein neues, weiteres (siehe „Frankenland“ 24-1972, 33; 20-1968, 49; 19-1967, 90) Burgenbuch. Und es schließt sich – stellt man schon gleich fest, wenn man die Blätter durch die Finger gleiten läßt, – in gleicher Qualität an seine Vorgänger an. Das ist kein Vorschußlorbeer. Jeder Leser wird das feststellen und immer wieder erstaunt sein über die Fülle des bearbeiteten Stoffes, den Fluß der prägnanten Darstellung, sicher an den Quellen orientiert, diese mit wissenschaftlicher Gründlichkeit auswertend. Willkommen wie immer die Verzeichnisse (die ein solches Werk für die weitere Forschung erschließen): Der Abkürzungen (zugleich der Literatur), der wichtigsten Fachausdrücke mit Erläuterungen (z. B. Burghut, Burgstall, Lehen, Mansus u. viele andere), der Erläuterungen zur Baubeschreibung (z. B. Aedikula, Altane, Gauben, Rollwerk, Voluten und viele andere). Auf die Anmerkungen folgen Ergänzungen u. Berichtigungen, dasselbe auch – höchst willkommen – zu den früheren Bänden des Verfassers „Die Burgen der südwest-



lichen Fränk. Schweiz" und "... der östlichen Fränkischen Schweiz". Dem Bildnachweis folgt der stattliche Bildteil und schließlich das unentbehrliche Register der Orts- und Personennamen (sehr genau ausgearbeitet). Vernünftige Gliederung nach Tälern – wie im Untertitel angegeben – erleichtert dem Wanderer und Autofahrer das Aufsuchen bestimmter Burgen. (Das Buch ist trotz seines umfangreichen Inhalts handlich im Format, läßt sich daher immer mitnehmen). Mit Recht kann der Wissenschaftliche Leiter der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Prof. D. Dr. Gerh. Pfeiffer, einleitend schreiben, daß mit diesem Buch „das Werk von Hellmut Kunstmann die erwünschte Abrundung erfahren“ hat. -t

Hinweis:

Wassermann Charles: **Jakob Wassermann – zum 100. Geburtstag**. Prang Helmut: **Jakob Wassermann – ein Diener u. Deuter des Lebens**. Lauer-Portner Anita: **Bilder und Wandlungen eines Künstlerlebens**. Schnabel Lothar: **Baugeschichtlich wertvolle Bauernhäuser im Stadt- u. Landkreis Fürth**. Memmert Elisabeth: **Lebensläufe bei St. Michael**.

Bücherhinweis:

Alle in: **Fürther Heimatblätter**. Herausgg. v. Verein für Heimatforschung „Alt-Fürth“ NF. 23-1973, 1-36.

**Jakob Wassermann 1873 – 1973**. Ein Beitrag der Stadt Fürth zu seinem hundertsten Geburtstag am 10. März 1973. Herausgeber (und Bestellung bei) Stadt Fürth. 52 SS.

Die interessant illustrierte und von Emil Ammon ansprechend gestaltete Broschüre bringt nach einem Vorwort des Herausgebers bemerkenswerte Beiträge. Emil Ammon: „Wassermann und Fürth“, Helmut Prang: „Franken im Werk Jakob Wassermanns (siehe auch „Frankenland 25-1973, 59), Rainer S. Elkar: „Der Ver-

lust der Humanität. Zu Jakob Wassermanns Gesellschaftskritik“. Für die weitere Forschung sehr wichtig die Bibliographie, eingeteilt in: 1. Werke und Aufsätze Jakob Wassermanns, 2. Briefeditionen, Hinweise auf Nachlaßteile und Korrespondenzen, 3. Sekundärliteratur, ebenfalls von Rainer S. Elkar. Eine sehr gediegene Sache! -t

Josef Dünninger: **Zur Ausstellung von Josef Versl**. Privatdruck aus den Werkstätten der Druckerei Franz Teutsch, Gerolzhofen. Frühjahr 1972. Einmalige Auflage von dreihundert Exemplaren. Dieser typographisch hervorragend gestaltete Band ist ein bibliophiler Schatz ersten Ranges. Text und Bilder – Federzeichnungen Versls – sind einander adäquat: Dünninger widmet dem Werk seines Freundes Versl eine feinsinnige, verständnisvolle Würdigung. Uns wollen besonders die Worte gefallen: „Wie die Lebenszeit sich rasch abspult, wenn man die fünfzig erreicht hat, wie die Zeit vergeht und wie sie doch gleichsam auch stille zu stehen scheint, und mit dem Altern die Vergangenheit, die eigene, zu einer alterslosen, fast zeitlosen Gegenwart wird...“. -t

Hinweis:

**120 Jahre Landkreis-Selbstverwaltung – 110 Jahre Landratsamt Bad Kissingen**.

1972 – Herausgegeben vom Landratsamt Bad Kissingen. Schriftleitung Oberregierungsrat Werner Eberth. Zahlreiche Abbildungen. Umschlag: Faksimile der Jagdkarte des Amtes Münnerstadt 1720 (einzeln erhältlich beim Landratsamt Bad Kissingen für DM 3,- zuzüglich Versandkosten). Herstellung: Druckerei Müller Schweinfurt. 193 SS. Beilagen: Erholungsgebiete Kissinger Rhön und Unterkunfts-nachweis Erholungsgebiete Kissinger Rhön und Lauertal.